

Abendmahlstelsche zu erwähnen, der eine, ein silberner, inwendig und auswendig vergoldet, vom Jahre 1574, 19 cm hoch, mit sechsblättrigem, einfach gotischem Fuße, auf sechs Nieten am Griff die sechs Buchstaben *Ihecv* tragend; der andere gleichfalls von Silber und inwendig vergoldet, im Jahre 1688 von Christian Graf, Erblehnsrichter hier, der Kirche geschenkt und dem ersten nachgebildet, aber nicht so gut gearbeitet.

Die Orgel ist vom Orgelbauer Steinmüller sen. aus Grünhain im Jahre 1829 gebaut worden. Die Baukosten betragen 1800 Taler. Das Gehäuse ist weiß angestrichen, teilweise vergoldet und im Rokokostil gebaut. Es sind sieben Faltenbälge vorhanden. Der Tonumfang der Manuale beträgt 51, der Pedale 25 Tasten. Die Gesamtzahl der Pfeifen stellt sich auf 1303, die der Prospektpfeifen in sieben Feldern auf 81.

Im Jahre 1824 erhielt der Turm drei neue Glocken. Die große trägt die Inschrift: „Ertönt mein Laut, so rühmet, wie groß ist des Allmächtigen Güte“, die mittlere: „Ich rufe Allen zu: „Wachet und betet“, die kleine: „Ertönt mein Laut, so denkt: hingehet die Zeit, herkommt der Tod.“

Alle drei sind gegossen von Sigismund Schroettel, Königlich Sächsischen Stückgießer zu Dresden.

Auf dem alten Friedhof findet sich eine große Anzahl zum Teil vortrefflich ausgeführter Grabkreuze*) von Schmiedeeisen, wie auch das Lesepult in der Sakristei mit schmiedeeisernem Aufsatz von der Schmiedekunst vergangener Zeiten Zeugnis gibt.

Der 1873 angelegte, vom Pfarrfeldareal abgetrennte neue Friedhof mußte sehr bald eine Er-

*) Zwei der besten davon sind unlängst dem Museum für Sächsische Volkskunde zu Dresden geschenkt worden.

weiterung erfahren, und hat der erweiterte Friedhof am Totenfest, den 20. November 1892, die kirchliche Weihe erhalten. Die im Jahre 1877 in edlem Stile erbaute, von ionischen Säulen getragene und am Reformationsfeste desselben Jahres geweihte Parentationshalle mit ihrer vortrefflichen Akustik macht in ihrer ganzen Anlage und Ausführung ihren Erbauern alle Ehre. Die Baukosten beliefen sich auf 3347 Mk. 76 Pfg.

Die Kirchen- und Pfarrbibliothek, vom Chronisten inventarisiert und katalogisiert, birgt in einer langen Reihe von stattlichen Bänden manchen seltenen, kostbaren Schatz.

Die Kirchenbücher reichen zurück bis zum Jahre 1548, und merkt der erste evangelische Pfarrer,

der bereits erwähnte Paßschkau, selbst an, daß er im August dieses Jahres den kurfürstlichen Befehl zur Führung von Kirchenbüchern erhalten habe. Sie zeigen Lücken am Ende des 16. und Anfang des 17. Jahrhunderts.

Bei der Kirche bestehen zwei Legate, das Grafische, von Albinus

Graf, weiland Gerichtsverweser, im Jahre 1726, und das Dietrichsche Legat, von Karl Aug. Dietrich in Judenstein 1846 legiert, deren Erträgnisse vornehmlich den Ortsarmen zugute kommen.

Die Frage nach Erbauung einer neuen Kirche ist schon oftmals aufgeworfen worden. Schon 1700 kam ein Neubau in Vorschlag, doch blieb es bei einer 1709 bewirkten Reparatur. Der zur Zeit hier bestehende Kirchenneubaufonds weist einen Vermögensbestand von 75 928 Mk. 04 Pfg. auf; außerdem ist ein 1871 angelegter Orgelbaufond in Höhe von 3049 Mk. 22 Pfg. und dank dem edlen Stifter Christian Friedrich Willisch ein Kanzelbaufonds in Höhe von 1000 Mk. vorhanden, so daß zu hoffen steht, der Kirchenneubau werde nicht lange mehr auf sich warten lassen und in absehbarer Zeit eine neue Kirche an Stelle der alten entstehen.



Pfarrhaus zu Großfrückerswalde.